

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5115 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gedruckter Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Belagen:  
Flauberblätter,  
Wochensamstagblatt  
und  
Schnell-Landwehr.

Nr. 223

Freitag, den 24. September

1915

## Undauernde hartnäckige Kämpfe im Osten.

Antliches.

Bekanntmachung, betr. Verarbeitung von Kartoffeln in Getreidebrennereien im Betriebsjahr 1915/16.

Vom 16. Sept. 1915.

Der Bundesrat hat beschlossen:  
Auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftl. Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 (Reichs-G. S. 327) wird allen Brennereien, die bisher Getreide verarbeitet haben, gestattet, im Betriebsjahr 1915/16 Kartoffeln, auch wenn sie diese nicht selbst gewonnen haben, zur Branntweinbereitung zu verwenden, ohne daß hierdurch ihre Brennereiklasse geändert wird oder ihnen für die künftige steuerliche Behandlung ein Nachteil entsteht.

Berlin, den 16. Sept. 1915.

Der Reichskanzler:  
Im Auftrage: Jahn.

### Der antliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 23. Sept.  
Antlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Begünstigt durch die klare Witterung herrschte auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und Flieger. Ein ansehend gegen die Richtungstellung von Couches beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Menchoud brennend ab. Ein anderes mußte nach Luftkampf südlich von Vouziers landen. Die Insassen sind gefangen. Ueber Pont à Mousson schoß ein deutscher Flieger im Kampfe mit zwei Franzosen den einen ab. Das Flugzeug stürzte brennend zwischen der deutschen und der französischen Linie nieder.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:  
Südwestlich von Lennawaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Bei unserem Gegenangriff wurden

gestern 150 Gefangene gemacht. Auch westlich von Düna- burg gelang es, in die russische vorgeschobene Stellung einzudringen. 17 Offiziere, 2105 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Gegenangriffe gegen die von uns südwestlich von Düna- burg genommenen Linien wurden abgewiesen. Der Widerstand der Russen von nördlich von Oschmjana bis östlich von Subotniki (an der Sawla) ist gebrochen. Unsere Truppen folgen dem weichenden Gegner, der über 1000 Gefangene zurückließ. Der rechte Flügel kämpft noch nördlich von Nowo-Grodzel.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich von Wolowka wurde die russische Stellung genommen. Dabei wurden 3 Offiziere und 380 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:  
Nordöstlich und östlich von Logischin wird weiter gekämpft.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Die Vorgänge auf dem Balkan.

#### Die Mobilmachung in Bulgarien.

Wien, 22. Sept. Das Abendblatt meldet aus Sofia: Am 21. Sept. abends 9 Uhr wurde die Ein- führung der militärischen Presszensur in Bul- garien amtlich bekannt gegeben. Die bulgarischen Schiffe wurden aus den russischen Häfen zurückberufen.

Neuyork, 22. Sept. (W.B.) Der Associated Press wird aus Sofia gemeldet, daß in ganz Bulgarien und insbesondere in der Hauptstadt vollkommene Ruhe herrsche. Die Meinungsverschiedenheiten, die bis vor wenigen Tagen noch vorhanden waren, traten völlig zurück. Radoslawow findet allgemeine Unterstützung. Der Wunsch, Mazedonien anzugliedern, überwiegt alle anderen Bestre-

bungen. Die in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen begannen bereits auszurücken.

Neuyork, 22. Sept. W.B. Die Associated Press ist in der Lage, mitzuteilen, daß die bulgarische Sobranje nicht zusammentreten und daß kein Koalitions- ministerium gebildet werden wird. — Min. Vojk. Radoslawow hatte eine Besprechung mit den Regierungsparteien, in der er ihnen einen vertraulichen Ueberblick über die allgemeine politische und militärische Lage auf der Balkan- halbinsel und in Europa gab. Bei Berührung der serbisch- bulgarischen Beziehungen sagte Radoslawow: Serbien bietet uns jetzt die sofortige Belegung von Mazedonien bis zum Wardar an und macht die Abtretung von Mazedonien jenseits des Wardar davon abhängig, daß es selbst Bosnien, die Herzegowina, Kroatien und Dalmatien erhält. Diese Bedingungen sind für uns ungenügend. Rumänien und Griechenland werden neutral bleiben. Associated Press hört zuverlässig, daß Rumänien und Griechenland dazu neigen, ihr Bündnis mit Serbien unberücksichtigt zu lassen. Ferner wird gemeldet, daß in den letzten zwei Tagen eine gewisse Verständigung zwischen Bulgarien und Griechenland erzielt worden sei.

Dem Berl. Tagebl. werden hierüber aus Sofia folgende nähere Ausführungen gemeldet:

In der gestrigen Sitzung der liberalen Partei gab Ministerpräsident Radoslawow wichtige Erklärungen über die politische Lage Bulgariens ab.

Die türkisch-bulgarische Verständigung sei bereits beschlossene Tatsache. Er könne daher den Abgeordneten die Einzelheiten des Vertrages mitteilen.

Der Vertrag ist ratifiziert und vom König und Sultan und den Ministern des Auswärtigen der beiden Länder genehmigt. Nach diesem Vertrag erhält Bulgarien die Landestelle westlich der Tundschka. Die Grenze verläuft entlang der Tundschka bis zu einem Punkt nicht weit von Adrianopel, wo sie nach Westen abbiegt. Karagatsch wird bulgarisch. Ebenso die große Brücke über den Maritzafluß, die Adrianopel mit Karagatsch verbindet. Ein wenig weiter von Adrianopel entfernt, überschneidet die Grenze die Maritza und geht östlich von dieser in einer Ausdehnung von etwa 2 Kilometern in türkisches Gebiet und läuft weiter am linken Ufer bis zur Enosmündung. Die Maritza wird bulgarisch — ebenso erhält Bulgarien das Recht zur Ausnützung des Maritzawassers. Die Servitutsrechte der türkischen Untertanen bleiben aufrecht, ebenso jene der bulgarischen Untertanen in allen Flusstellen, die in türkischem Besitz bleiben.

### Meister Johannes Wacht.

Eine Erzählung von  
A. Hofmann.  
(Fortsetzung.)

Das Räderwerk gab ein gräßliches kreischendes Summgeräusch von sich, die eingehakten großen Balken blieben stehen, die Arbeiter erklärten im Schweiß ihres Angesichts, daß sie lieber Holländerbäume stelle Treppen herauftragen, als an der Maschine die angestrengteste Kraft nutzlos vergeuden wollten, und dabei blieb es.

In einiger Entfernung schauten Wacht und Engelbrecht dem Wesen, oder vielmehr dem Unwesen, zu, und es mag sein, daß Wacht über die Unkenntnis des Baumeisters ein wenig lächelte.

Ein eisgrauer Altgeselle erkannte an der Kleidung der Fremden das Handwerk, trat ohne weiteres auf sie zu und fragte den Wacht, ob er das Ding mit der Maschine dort denn besser verstehe, da er so klug dreinsähe? „Ei nun“, erwiderte Wacht ganz unbefangen, „ei nun, mit dem Beser- serverstehen ist es immer ein mißliches Ding, denn jeder Narr glaubt, er verstehe alles am allerbesten, aber mich nimmt's nur wunder, daß ihr hierzulande die einfache Vorrichtung nicht kennt, welche das mit Leichtigkeit bewirkt, warum der Herr Baumeister dort vergebens die Leute sich abquälen läßt.“

Den eisgrauen Altgesellen verschmüßte die hecke Antwort des jungen Menschen nicht wenig; er wandte sich murrend weg, und bald wußte jeder, daß ein fremder, jun-

ger Zimmergeselle den Baumeister mitsamt seiner Maschine verhöhnt und sich gerühmt, eine wirksamere Vorrichtung zu kennen. So wie es in der Regel, achtete kein Mensch darauf; sondern der würdige Baumeister, sowie die ehrliche Zimmermannsgunst zu Bamberg meinte; der aus der Fremde würde auch nicht alle Weisheit gestreift haben und alte, erfahrene Meister eines Besseren belehren wollen. „Stehst du nun wohl,“ sprach Engelbrecht zu seinem Kameraden, „stehst du nun wohl, Johannes, wie dein Borwih schon wieder die Leute, welche wir noch dazu als Handwerkergeossen begrüßen müssen, gegen dich ausgebracht hat?“

„Wer kann,“ erwiderte Johannes mit funkelndem Blick, „wer mag es ruhig ansehen, wenn das arme, bedauernswürdige Handwerkerolk ohne Not über alle Gebühr geschunden und geplagt wird! Und wer wiß, was mein Borwih nicht noch für erprießliche Folgen haben wird.“ — Es traf wirklich so ein!

Ein einziger Mann von solch eminentem Geiße, daß seinem Scharfsinn kein noch so flüchtig hingeworfener Funke entging, sah die Neujerung des Jünglings, die ihm vom dem Baumeister selbst als ein vorwichtiges Wort eines jungen Kleinkindes hinterbracht wurde, gar anders auf, als die übrigen. Dieser Mann war der Fürst-Bischof selbst. Er ließ den Jüngling vor sich kommen, um ihn näher über seine Neujerung zu befragen, und wurde nicht wenig von seinem Anblick, von seinem ganzen Wesen in Erstaunen gesetzt. Der geneigte Leser muß erfahren, woher dies Erstaunen rührte, und es ist an der Zeit, von Johannes Wachts ganzem Innern und Äußern mehr zu sagen.

Johannes war, was Antlich und ganze Gestalt betrifft, ein ausgezeichnet schöner Jüngling zu nennen, und doch

erhielten diese edlen Züge, dieser majestätische Wachs erst im männlicheren Alter die volle Bedeutung. Weltberühmte Kapitulare nannten den Johannes einen alten Römerkopf, ein jüngerer Domjellar, der auch im strengsten Winter ganz schwarz in Seide einherzugehen pflegte, und der Schillers Fiesco bereits gelesen, verschickte dagegen, Johannes Wacht sei der selbständige Herrin.

Nicht Schönheit und Anmut der äußeren Gestalt übte aber jenen geheimnisvollen Zauber, vermöge dessen manche hochbegabte Menschen leben, dem sie entgegenstehen, auf der Stelle für sich einnehmen. Man sieht in gewisser Art ihre Ueberlegenheit; aber dies Gefühl ist keineswegs, wie man denken sollte, lästig, sondern erregt, indem es den Geist erhebt, ein gewisses Behagen, das dem ganzen Innern unendlich wohl tut. Die vollkommenste Harmonie verbindet alle Teile des physischen und psychischen Organismus zum Ganzen, so daß die Erscheinung, wie ein reiner Akkord, keinen Mißklang duldet. Die Harmonie schafft jenen unaussprechlichen Anstand, jenes — man möchte sagen — Bequeme in der kleinsten Bewegung, worin sich das Bewußtsein der wahrhaften menschlichen Würde kund tut. Diesen Anstand lehrt kein Tanzmeister und kein Priagenhofmeister, und er dürfte wohl deshalb recht eigentlich der vornehmste Anstand sein, weil ihn die Natur selbst als solchen gestempelt. Es ist hier nur noch hinzuzufügen, daß Meister Wacht, unerklärlich in Ehrfurcht, Treue und Bürgerinn, mit jedem Jahr mehr ein Mann des Volkes wurde. Er trug alle Tugenden, aber auch jene unbesiegbaren Vorurteile in sich, die gewöhnlich die Schattenfelle solcher Männer zu sein pflegen.

(Fortsetzung folgt.)

Heute (am 21. September) findet in Demotiko die Zusammenkunft zwischen dem Bezirkskommandanten von Staro-Zagora, dem Kommandanten von Debeogatsch, sowie dem Bürgermeister von Adrianopel und dem Kommandanten von Karagatsch statt, wobei die feierliche Uebergabe des türkischen Gebiets an Bulgarien erfolgt, worauf ein Protokoll über die Uebergabe unterfertigt wird. Am 6. Oktober wird die von Bulgarien angekaufte Eisenbahnlinie von der bulgarischen Staatsbahndirektion übernommen werden. Am 11. Oktober werden die bulgarischen Behörden in den abgetretenen Gebieten eingesetzt werden.

Im Falle eines Mißverständnisses bezüglich der Grenzpunkte entscheidet eine internationale Kommission, in die je ein bulgarischer, türkischer, deutscher, österreichischer und schweizerischer Offizier gewählt wird. Das ganze abgetretene Gebiet beträgt ungefähr 3000 Quadratkilometer.

Der Ministerpräsident erklärt ferner, Bulgarien werde auch weiterhin die bisher verfolgte Politik fortsetzen, doch zwölfe das Kriegstheater Bulgarien zu bewaffneter Neutralität. Die Lage Bulgariens sei die günstigste.

Die bisher verfolgte Politik habe Bulgarien nur Vorteile gebracht und lasse weitere erwarten. Hier unterbrach stürmischer Beifall die Rede des Ministerpräsidenten.

Ueber das Verhältnis zu den Nachbarstaaten sagte Radoslawow: Von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft wurde mir die Mitteilung gemacht, daß die neue Offensive gegen Serbien am 19. Sept. begonnen hat. Serbien will uns nur das Gebiet bis zum Werdarfuß geben, und dieses auch erst nach dem Kriege.

Die serbische Regierung gab zu verstehen, daß Serbien lieber einen Krieg mit Bulgarien führen will, ehe es die Grenzänderung zugeben wollte.

Unsere Beziehungen zu Rumänien sind freundschaftlich. Verhandlungen über politische Angelegenheiten wurden nicht geführt. Das Verhältnis zu Griechenland ist übereinstimmend mit dem Rumänien.

Griechenland erklärte gegenüber den Zentralmächten, seine Neutralität aufrecht erhalten zu wollen, welche Ereignisse auch immer am Balkan sich ereignen sollten.

Der Eindruck dieser Rede Radoslawows auf die Abgeordneten war, daß es von dem Gang der Ereignisse abhängt, wie lange Bulgarien seine Neutralität weiterhin bewahren werde. Heute findet eine Versammlung der Abgeordneten der Kammermehrheit statt.

Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ aus Sofia sagte Radoslawow noch: Die Verhandlungen mit der Türkei dauern fort. Das Uebereinkommen mit der Türkei sei von den Staatsoberhäuptern unterfertigt. Bulgarien erhalte ungefähr 3000 Quadratkilometer Land und werde mit der Türkei die freundschaftlichen Beziehungen beginnen.

Von der Schweizer Grenze 23. Sept. Das Pariser Journal vernimmt laut Rdn. Ztg. aus Sofia: Man meldet von Saloniki, daß der Minister Sawow, der selbster Generalissimus der bulgarischen Armee, am 15. Sept. in Sofia eingetroffen sei. Er war vom Ministerpräsidenten telegraphisch berufen worden und hatte eine längere Besprechung mit ihm.

Berlin, 22. Sept. (WAB.) Die bulgarischen Studenten in Berlin begaben sich heute geschlossen auf die bulgarische Gesandtschaft, um ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck zu geben, ehe sie zu den Fahnen eilen. In der Gesandtschaft empfing Eggelsen Rizow die Studenten, in deren Mitte sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten Sawow befand. Die Abordnung begab sich darauf dem bulgarischen Konsulat, wo der Konsul, Kommerzien-Rat Mandelbaum, die Herren empfing. — Am Freitag saßen die bulgarischen Studenten Berlin in einem von der deutschen Eisenbahnverwaltung gestellten Sonderwagen.

#### Bulgarien und der Vierverband.

Lugano, 22. Sept. (A. L.) Die Nachricht von der Mobilmachung Bulgariens hat die italienische Presse in große Aufregung versetzt. Die Blätter ergehen sich in den wildensten Drohungen und Schmähungen gegen die Regierung in Sofia und verlangen die sofortige Stellungnahme der Mächte des Vierverbandes zu dieser Herausforderung durch Bulgarien.

Paris, 22. Sept. (WAB.) Die Presse hofft noch immer, daß Bulgarien noch nicht das letzte Wort gesprochen habe, sondern daß noch die Vorschläge des Vierverbandes annehmen werde und daß der Schritt der Führer der gegen die Regierung stehenden Richtungen bei Radoslawow die Regierung veranlassen werde, eine dem Vierverband freundsichere Politik einzuschlagen.

Verschiedenen Morgenblättern zufolge versichern unterrichtete Kreise, daß sich die bulgarische Antwort auf die letzten Vorschläge des Vierverbandes erübrige und durch die Ereignisse selbst erstellt werde.

#### Keine Kabinettskrise in Rumänien.

Aus Bukarest wird der „Bosn. Ztg.“ gemeldet: Die Gerüchte über eine bevorstehende rumänische Kabinettskrise sind verflüchtigt. Die Konservativen haben die Unmöglichkeit eingesehen, zur Macht zu gelangen. Majorow begab sich von dem böhmischen Bade, wo er zur Kur gewellt hatte, nicht, wie die hiesigen Blätter meldeten, hierher, sondern nach der Schweiz. Bratianus Stellung im Lande ist so fest, daß er nicht aus dem Sattel gehoben werden kann, und niemand glaubt, daß er aus eigenem Antrieb zurücktreten und das Schicksal des Landes anderen Händen überlassen würde. Nach wie vor muß daher mit Bratianu gerechnet werden. Das deutsche „Buk. Tzgt.“ schreibt in einem beeinflussten Artikel darüber: „Wenn von

ententefreundlicher Seite behauptet wird, daß infolge der wirtschaftl. Differenzen zwischen Rumänien und den Zentralmächten (Differenzen, die sich übrigens belliger lassen) diese Mächte den Rücktritt des Kabinetts Bratianu wünschen und nach dieser Richtung irgendwelchen Einfluß ausüben, so befindet sich diese Seite in vollem Irrtum. Ebenso wie die Zentralmächte keinerlei Feindseligkeit gegen Rumänien empfinden, so geben sie sich volle Rechenschaft, daß ein Regimewechsel unter den gegenwärtigen, überaus schwierigen Verhältnissen das Land in eine prekäre Lage bringen könnte. Ein aufrichtiger Freund Rumäniens kann unter den obwaltenden Umständen nur lebhaft wünschen, daß das Kabinet Bratianu die Regierungsgeschäfte fortführt.“

Aus dieser Zeitungsstimme, die die Auffassung gewisser diplomatischer Stellen wiedergibt, ist zu erkennen, daß der Kampf um Bratianus Seele noch fortdauert. Letzten Endes hofft man, mit Bratianu doch noch zu irgendeinem Ausgleich kommen zu können. Die Milderung der Grenzsperrung und die Erleichterung des Durchgangsverkehrs dürften aber gewiß nicht zu weitgehenden Folgerungen ausgenützt werden. Das Aufhören mancher Unfreundlichkeiten unter wirtschaftl. Druck bedeutet noch lange nicht das Erweisen von Freundslichkeiten.

Berlin, 23. Sept. (WAB.) Nach einer Wiener Meldung des „B. Z.“ passierte Bukarest Blättern zufolge dieser Tage durch Rumänien ein deutscher Waggon, der nach der Türkei bestimmt war und 4830 kg Gold in deutschen Mark, einige Goldbarren und deutsche Banknoten enthielt. Die Erlaubnis zur Durchfuhr wurde erst erteilt, nachdem auf Anordnung des Finanzministers Cohnescu der Waggon durchsucht worden war.

#### Die Haltung Griechenlands.

Athen, 22. Sept. (WAB.) Die verschiedenen Verfahren, deren sich Venizelos bedient, um unauffällig in die Bahn seiner kriegerischen Märzpolitik zurückzugelangen, erregen hier in weiten Kreisen einflussreicher Politiker und des Volkes größtes Mißtrauen. Die Lage erinnert sehr an diejenige von Venizelos' Rücktritt im März. Märchenhafte Nachrichten über türkische Niederlagen und Verfolgungen der Griechen in Kleinasien in Verbindung mit Verdächtigungen Deutschlands u. Österreich-Ungarns bilden den Inhalt der Venizelos-Presse. Allerdings besteht der Unterschied, daß sie und Venizelos seit jenen Tagen die Hälfte ihres Einflusses verloren hat. Welche Kreise sind der Ansicht, daß Venizelos bereits Beweise dafür geliefert hat, daß er nicht beabsichtigt, die hauptsächlichste Verpflichtung, die er bei der Bildung seines Ministeriums übernommen hat, nämlich Wahrung der Neutralität, zu erfüllen.

Berlin, 23. Sept. Ueber die Haltung Griechenlands schreibt der „Tag“, ansehend auf Grund zuverlässiger Informationen: „Es ist zur Zeit noch schwierig, aber die drabsichtige Haltung der noch nicht in den Krieg verwickelten Balkanstaaten sich ein klares Bild zu machen. Ganz besonders gilt das für Griechenland, wo die sich gegenüberliegenden politischen Strömungen viel schärfer ausgeprägt sind und machtvollere Vertreter haben, als in Rumänien. Dem ausgesprochenen Wunsch Venizelos, die Gelegenheit nicht zu verpassen, sich die Entente-mächte auf irgend eine Weise zu verpflichten, sieht selbst innerhalb seiner eigenen Partei das immer deutlicher werdende Bedürfnis entgegen, sich um keinen Preis in den Weltkrieg verwickeln zu lassen.“

Hierzu kommt, daß neben dem König auch die Heeresleitung den Standpunkt vertritt, daß die

#### Sündsklausel im Vertrag mit Serbien

sich nur auf einen lokalen Balkankonflikt beziehen könnte, und durch Serbiens Teilnahme am Weltkrieg bereits ihre Gültigkeit verloren habe.

In Berliner diplomatischen Balkankreisen scheint man mit einiger Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß in dem bevorstehenden Konflikt auf dem Balkan sowohl Rumänien wie auch Griechenland ihre bisher beobachtete Neutralität auch weiterhin beibehalten werden.

Der lange Ausschub der von Bulgarien jetzt getroffenen Entscheidung wird vielleicht nicht mit Unrecht auf Besprechungen zurückzuführen sein, die in dieser Hinsicht mit den beiden genannten Staaten stattgefunden haben.

Von der holländischen Grenze. 23. Sept. Die Vorgänge in Bulgarien liegen laut Rdn. Ztg. folgende Reutersmeldungen vor: London 21. Sept., 10 Uhr abends Die Mobilmachung in Bulgarien ist eine vollendete Tatsache. In Athen herrscht lebhafteste Bewegung. Heute beriet der König mit Venizelos und einigen Mitgliedern des Generalstabs. Danach berief Venizelos den Ministererrat. Indessen ist über das Ergebnis der Besprechung nichts durchgedrungen. Man bemerkt eine große Geschäftigkeit in den Kreisen der Diplomaten des Vierverbandes. Die Gesandten von Rußland, Frankreich und England hatten heute abend eine Besprechung mit Venizelos.

#### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 22. Sept. Das „B. Z.“ meldet aus dem Kriegspressquartier: Die Vorbereitungen der Serben in den an der Save und an der Donau waren in Serbien natürlich nicht ganz unbekannt geblieben, was sich namentlich in der erhöhten Tätigkeit ihrer Flieger zeigte. Die Festungsarbeiten und der Füllzug einer gegen die Urmündung vorgeschobenen feindlichen Abtheilung horten unseren längs der Drina zusammengezogenen Batterien Anlaß zum Eintreten. Die serbischen Artillerieabteilungen wurden vom Maschwa-Ufer der Drina verjagt und die Befestigungsanlagen durch die Beschießung zum größten Teile wieder zerstört. Inzwischen hatten die an der Save und an der Donau aufgestellten serbischen Batterien, die neuerdings durch schwere französische Geschütze aufgeföhrt

und verstärkt wurden, das Feuer gegen die Batterien der Verbündeten eröffnet. Sofort antworteten unsere schweren Geschütze und erwießen in kurzer Zeit ihre Ueberlegenheit über die rasch verstummenden serbisch-französischen Gegner.

Konstantinopel, 22. Sept. (WAB.) In einer Betrachtung über die angekündigte Offensive der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien geben die Blätter im allgemeinen ihrer lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck. Sie versprechen sich davon sehr wichtige Ergebnisse über den Fortgang der Operationen des Weltkrieges, sowie für die Zukunft. Die Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß es nach Besiegung Serbiens leicht sein wird, die englischen und französischen Truppen vor den Dardanellen ins Meer zu werfen und einen Feldzug gegen Aegypten ins Werk zu setzen.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Lugano ruft der Angriff der deutschen Artillerie auf Semendria in Italien Besorgnis hervor.

#### Die Dardanellenoperation.

Genf, 22. Sept. (WAB.) Die Pariser Presse betont heute, daß die Unternehmung an den Dardanellen von allergrößter Wichtigkeit sei. Das Lösungswort müsse heißen: Wir müssen Konstantinopel einnehmen. Je schneller dies geschehe, desto besser sei es. „Clair“ führt aus, General Sarail sei am 7. August zum Oberbefehlshaber der Orientarmee ernannt worden. Seit dem seien 45 Tage verstrichen. Man müsse fragen, warum Sarail nicht abgereist sei.

#### Der Seekrieg.

##### Verlust eines russischen U-Boots.

Frankfurt a. M., 22. Sept. (WAB.) Nach der „Frankf. Zeit.“ meldet der „Ruskoje Slowo“ den Tod des Kommandanten des russischen Unterseeboots „Delphin“, Kapitänleutnant Tschetkoff, mit der ganzen Besatzung in der Ostsee.

##### „Hesperian.“

Berlin, 22. Sept. WAB. Nach Auskunft im Admiralstab der Marine steht im Gegensatz zu der durch Reuters verbreiteten Äußerung der englischen Admiralität nunmehr fest, daß für den Angriff auf „Hesperian“ ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt.

##### Auf eine Mine gelaufen.

Amsterdam, 22. Sept. WAB. Nach Meldungen der Blätter lief der Dampfer „Koningin Emma“ bei Longland (nördlich von Margat), auf eine Mine. Es befanden sich 100 Fahrgäste an Bord, außerdem 180 Mann Besatzung.

London, 22. Sept. WAB. Zu dem Unfall des Dampfers „Koningin Emma“, der auf eine Mine aufgelaufen ist, erzählt das „Reuters Bureau“ aus Le Havre, daß das Schiff noch nicht gesunken ist. „Koningin Emma“ (9192 Brutto-Tonnen) befand sich auf der Reise von Batavia nach Amsterdam.

##### Torpedierter Dampfer.

Kopenhagen, 22. Sept. WAB. Rigau-Bureau. Die Besatzung des dänischen Dampfers „Thorwaldsen“ wurde in Helsingör gelandet. Der „Thorwaldsen“ wurde am Montagabend in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot torpediert.

#### Englands Vergewaltigung des neutralen Handels.

London, 23. Sept. WAB. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Washington: „New-York Herald“ fahre mit Enthüllungen über die Behinderung des amerikanischen Handels durch England fort. Das Blatt legt besonderes Gewicht auf das Vorgehen der Baumwollbörse in Liverpool, die den amerikanischen Mitgliedern Vorrechte einräumte, wenn sie sich verkürzten, daß sie keinen Handel mit den Feinden treiben würden. Wichtiger als die Enthüllungen der „New-York Herald“ sei der neuerliche Angriff der Hearst-Blätter auf England wegen des Aufhaltens deutscher Ausfuhrwaren, die über Rotterdam und andere Häfen gehen sollten.

#### Ein amerikanisches Weißbuch.

London, 21. Sept. WAB. Reuters. Die Regierung hat gestern abend in Form eines Weißbuchs die österreichischen und deutschen Dokumente veröffentlicht, die im Besitz des amerikanischen Journalisten Archibald gefunden worden sind. Mehrere dieser Dokumente sind bereits an die Öffentlichkeit gebracht worden. In einem Brief an seine Frau schreibt der deutsche Militärattaché von Vapa, daß dem finnischen Verleger der deutschen Botschaft Albert, eine Mappe mit wichtigen Dokumenten gestohlen worden sei. Das seien die Dokumente gewesen, die „New-York Herald“ veröffentlicht habe.

#### Der Kaiser in Nürnberg.

Nürnberg, 22. Sept. (WAB. Amilich.) Der König von Bayern ist mit Gefolge heute mittag 11.30 Uhr mit Sonderzug in Nürnberg eingetroffen. Pünktlich um 12 Uhr fuhr der Hofzug des deutschen Kaisers in den Bahnhof ein. Die Begrüßung der Monarchen war eine äußerst herzliche. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges führten die Fürstlichkeiten in bereitgestellten Kutschen zur Burg. Der Subel der Bevölkerung war außerordentlich groß. Alle Straßen läuteten. Die Stadt war

trotz der überraschenden Ankunft der Fürslichkeiten im Festgewand. Es herrschte herrlicher Sonnenschein. Nach der Ankunft auf der Burg fand die Ueberreichung des bayrischen Feldmarschallstabes durch den König an den Kaiser statt. Nach dem festlichen Akte war Frühstückstafel auf der Burg. Daran anschließend Cerie. Sodann verweilten der Kaiser und der König eine Zeit lang im gemeinsamen Gespräche in ihren Gemächern. Nach dreistündigem Zusammensein verließen die Fürslichkeiten Nürnberg, auf dem Wege zum Bahnhof mit der gleichen Begeisterung von der Bevölkerung begrüßt, wie bei der Ankunft. Um 8 Uhr rollte der Hofzug des Kaisers aus dem Bahnhof. Eine Viertelstunde später reiste der König mit Gefolge im Sonderzuge ab.

### Vermischte Nachrichten.

**Rom, 22. Sept. (WAB.)** Der Messagero meldet aus Neapel, daß an Bord des Dampfers „Porto di Rodi“ 50 deutsche Frauen und Kinder angekommen seien, um nach der Schweiz weiterzufahren. Sie seien aus Ägypten ausgewiesen worden und längere Zeit in Malta interniert gewesen.

**Paris, 22. Sept. (WAB.)** „Figaro“ meldet aus Mont-Trifon, daß der Fliegerleutnant Pagis tödlich abgestürzt ist.

**London, 22. Sept. (WAB.)** Reuters. Aus Luchnow wird vom 19. d. M. gemeldet: Man glaubt, daß infolge einer Uebersehung in dem Gange 18 000 Häuser eingestürzt und 80 000 Menschen, ein Drittel der Bevölkerung, obdachlos geworden sind.

**Haag, 22. Sept. (WAB.)** Der Nieuwe Courant meldet aus London: 300 Bergarbeiter sind infolge eines Brandes in einer Grube in Exhall eingeschlossen. 10 Leichen sind bereits geborgen.

### Aus Stadt und Land.

Regold, 24. September 1915.

#### Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz II. Kl. erhielten: Kriegsfreiwilliger Richard Luz, Sohn des Jakob Luz hier, z. Bl. in Heidelberg. Gefr. Fritz Bihler, Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Schmiedemeisters Bihler in Eitmannsweller.

Anton Lohrer, Maurer von Gündringen, wurde wegen mutigen Vorgehens gegen die Engländer bei Ypern zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Ebenso hat sich in den Bogenschießen Stephan Koch, Schreiner von Gündringen, die Silberne Militär-Verdienstmedaille verdient.

Jakob Kenz, Postunterbeamter von hier, als Kraftwagenführer im Feld, erhielt die Silberne Verdienstmedaille.

#### Kriegsverluste.

**Hül.-Regt. Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim, 5. Komp.** Klempfleber, Sulz, 1. verm. 7. Komp.: Ketz Jakob, Gündring. Schw. verm. 8. Komp.: Kauter Johann, Ruppingen, inf. verm. gest. Bräunle Martin, Unterzelligen, gefallen.

#### Berichtigungen.

**Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123, 1. Komp.** Maß Joh. Georg, Gündring, bisher verm. in Gefangenschaft. **Inf.-Inf.-Regt. Nr. 120, 2. Komp.** Raupp Gottlob, Gündring, nicht Raupp, Halterbach, 1. verm.

Die bayr. Verlustliste Nr. 220 verzeichnet: Landst.-Art.-Abt. Nr. 1: Lohrer Theodor, Gündringen, 1. verm. Die preuß. Verlustliste Nr. 328 verzeichnet: Inf.-Inf.-Regt. Nr. 204: Häner Ludwig, Gündring, abemals u. im 1. verm.

### Die 3. Kriegsanleihe im Bezirk.

Auf die 3. Reichsanleihe wurden in Altensteig gezeichnet: bei der Sparkasse Altensteig  $\text{M} 263\,300$ , worunter  $\text{M} 38\,800$  Schuldbuchentragungen, (die Zeichnung auf die 2. Reichsanleihe betrug  $\text{M} 193\,100$ ); bei der Handwerkerbank Altensteig  $\text{M} 245\,400$  (die Zeichnung auf die 2. Reichsanleihe betrug  $\text{M} 134\,500$ ); bei dem Postamt Altensteig  $\text{M} 46\,400$ . Das Resultat ist also über eine halbe Million:  $\text{M} 555\,100$  gegenüber  $\text{M} 378\,800$  bei der letzten Anleihe. Hierzu kommt noch die Summe der bei den Regold'schen Geldinstituten gezeichneten Anteile von  $\text{M} 1\,300\,000$ , ergibt zusammen  $1\,855\,100$  Mark, wobei allerdings die Zeichnungen beim R. Postamt Regold, welches es ablehnte, die Summe bekanntzugeben, nicht einbezogen sind. Es dürfte aber unserer Schätzung nach im Bezirk Regold die Summe von **rund 1 900 000** gezeichnet worden sein!

**Geburtsfest der Königin.** Für die kirchliche Feier am Geburtsfest der Königin, 10. Oktober, ist vom König als Predigtstuhl die Schriftstelle gewählt worden: „Was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.“ (1. Chron. 17, 27.)

**Löhnung auch im Urlaub.** Nach dem neuesten Armeeverordnungsblatt wird bestimmt, daß den unter Bewährung freier Fahrten beurlaubten Mannschaften im allgemeinen die Löhnung unverkürzt fortgewährt wird. — Dem Erlaß über freie Eisenbahnfahrten beurlaubter Mannschaften (Heimurlaub, Ernturlaub usw.) ist rückwirkende Kraft vom 1. Juli 1915 ab beigelegt.

**Pfisteramtskandidaten.** In das Pfisterseminar zu Rottenburg sind sieben Kandidaten der katholischen Theologie aufgenommen worden, das ist ungefähr ein Sechstel der in Friedenszeit in das Seminar eintretenden Pfisteramtskandidaten. Der Eintritt erfolgt am Dienstag, den 5. Oktober.

**Haiderbach.** Leider haben wir schon wieder ein Opfer, das der Krieg von unserer Gemeinde forderte, zu beklagen. Es betrifft den Schreinermeister Christian Schötle. Er war 42 Jahre alt, und diente beim Dragonerregiment „Königin Olga“. Mit diesem zog er im Frühjahr ins Feld. Leider erhielt nun seine Frau die traurige Nachricht, daß er einer tödlichen Krankheit zum Opfer fiel. Er war ein fleißiger stiller Mensch. Seine Frau und ein Kind betrauern den Dahingegangenen. Ehre seinem Andenken!

### Aus den Nachbarbezirken.

**Gündringen.** Theodor Lohrer, beim 1. bayr. Landsturm-Regiment dienend, wird als verwundet gemeldet. — Leider hat unsere Gemeinde schon wieder den Verlust eines wackeren strebsamen jungen Mannes zu beklagen, der im heiligen Kampfe fürs Vaterland gefallen ist: Joseph Bürkle Sohn des Kauer Birkle, Bauers und Fuhrmannes, fiel bei Bekary (Rußland) bei Erfüllung des Bahndammes durch einen Kopfschuß. Er hat mit noch einem treuen Kameraden dort sein Grab gefunden. Er ruhe im Frieden!

**Horb.** Bei den drei hiesigen Banken und der Oberamtssparkasse betragen die Zeichnungen auf die dritte Deutsche Kriegsanleihe  $\text{M} 1\,750\,000$ , gegenüber der zweiten Anleihe im März d. J. ein Mehr von  $\text{M} 150\,000$ .

In Gündringen wurden gezeichnet bei der Postagentur 7400  $\text{M}$ , Oberamtssparkasse 18 700  $\text{M}$ , bei sonstigen Kassen 12 000  $\text{M}$ , also insgesamt  $\text{M} 38\,100$ .

Das Ergebnis der 3. Kriegsanleihe in Pfalzgrafenweiler beträgt insgesamt  $\text{M} 160\,000$ .

**Gültstein.** Die Frau des Schmiedemeisters Bleb, der vor Jahresfrist beim Militär eingetruht ist, bekam einen Herzschlag und verschied. Vier Kinder beklagen den Tod der Mutter.

**Sirjan.** Die Inassen des Refektoriazaretts haben in dem Römischen Parke einen regelrecht angelegten Schützengraben mit allem was drum und dran ist (bis zu Minenwerfern und Handgranaten) in naturgetreuer Nachbildung errichtet und zur Schau gestellt. Der Schützengraben ist zur Bestätigung offen, wobei eine improvisierte Logarettkapelle patriotische Weisen anstimmt. Sehr erfreulich ist, daß die mühevollen Ausführung der gelungenen Schützengrabenidee auch mit einer dem Logarett wohlbedachtlichen Einnahme verbunden ist. (Siehe übrigens auch die Anzeige auf der 4. Seite!)

**Friedensstadt.** Für die dritte Kriegsanleihe wurden bei der Gewerbank 1 Million Mark gezeichnet. Die Zeichnungen bei der Oberamtssparkasse haben eine Million überschritten. — Die Herzoginnen Amelie, Margarethe und Theresie, Töchter des Herzogs Albrecht von Württemberg, sind zu mehrtägigem Kurzaufenthalt hier eingetroffen und haben im Kurhaus Rappen Wohnung genommen.

**Stuttgart.** Die Dienstag am Abendhimmel gut beobachtbare Halo-Bildung (Hofbildung) um die Mondschelbe, welche Erscheinung auf die Lichtbrechung von in der Luft schwebenden Eiskristallen zurückgeführt werden muß, ist im Hinblick auf die derzeitige weit vorgeschrittene Reife der Trauben und den allgemein guten Stand unserer Weinberge einer besonderen Beachtung zu würdigen, denn sie mahnt jedenfalls zu einer baldigen Ernte! (Dieser Mondhof wurde auch von uns beobachtet! Die Schelbe.)

**Kottwil.** In Willingendorf ist das Anwesen des Maurers Ger. Nestler vollständig niedergebrannt.

**Vaihingen.** Der 41-jähr. Landsturmmann Friedr. Schwarz stürzte von einem Nussbaum und erlitt einen Schädelbruch an dessen Folgen er starb.

**Gaildorf.** Vermutlich infolge Brandstiftung ist in Gschwend das Doppelwohnhaus der Witwe Stadelmaier und des Küfers Winter niedergebrannt.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Unterzelligen, 20. Sept.** Die Hopfenerte ist hier beendigt. Die Ware ist sehr gut. Der Ertrag ist etwa die Hälfte vom letztjährigen. Röhre wurden abgeschlossen zu 50  $\text{M}$  pro Str. nebst Trinkgeld. In Würmlingen wurde in letzter Woche eine größere Anzahl Hopfenballen abgemessen. Für den Str. wurden 40  $\text{M}$  nebst Trinkgeld bezahlt.

**Militärbeförderung.** Militärpersonen mit Fahrweisen zur Veräußerung der Schnell- und Eilzüge sollen, wenn in diesen Zügen besondere „für Militär“ bestimmte Wagen laufen, in erster Linie in diesen untergebracht werden; es steht ihnen aber das Recht zu, auch andere Wagen zu benutzen.

**Billigere Fracht für Kartoffelendungen.** Viel zu wenig bekannt ist, daß Kartoffeln nicht nur in Wagenladungen, sondern auch als Süßgut während der Kriegszeit auf der Eisenbahn billiger befördert werden. Wenn im Frachtbrief der Vermerk steht, und zwar in der Spalte „Inhalt“: „zur Verwendung im Inland“ wird nur die Hälfte der Fracht berechnet. Damit ist es besonders dem Teil der Stadtbevölkerung, der Bekannte oder Verwandte auf dem Lande hat, möglich, sich ohne höhere Nebenkosten Kartoffeln zu beschaffen.

### Legte Nachrichten.

(Einschlag O.K.G.)

**Berlin, 24. Sept. (Tel.)** Aus Genf meldet der Lok.-Anz.: Unterstaatssekretär Besnard, Millerands Vertreter für das Flugwesen, ließ sich von einem Abteilungschef, dessen Sohn bei einem Sturmangriff der Würtemberg in deren Gefangenschaft geriet verleben, die Anordnungen eines Luftangriffes auf das Stuttgarter Schloß zu bestimmen. Von Sachverständigen wird Besnard gewarnt,

in die Fehler seines Vorgängers Hirschauer zu verfallen, der die rein militärischen Flugzeugaufgaben vernachlässigte u. die Abenteurerlust reklamierender Offiziere begünstigte. (S. 3.)

**Stuttgart, 24. Sept.** Beim Stadtnorstrand, Oberbürgermeister Lautenschlager, ist folgendes Telegramm des Königs eingetroffen: Bebenhausen, 22. Sept. 1915. Die Königin und ich sind aufs tiefste erschüttert durch den schändlichen Fliegerüberfall auf unsere friedliche Stadt. Gott gebe, daß die Zahl der Opfer aus bürgerlichen Kreisen keine große sein möge und die Leiden der Verletzten keine zu schweren. Möge meine teure Residenz und Babelstadt gnädig vor weiterem Unheil bewahrt bleiben. Wilhelm.

**Berlin, 24. Sept. (Tel.)** Aus Wien meldet die „Deutsche Tageszt.“: Nach einer Meldung der „Cambana“ befinden sich die an der bulgarischen Grenze stehenden serbischen Regimenter in ständiger Bereitschaft. Die serbische Regierung erklärt, daß die Vierverbandsmächte in Saloniki ein großes Heer landen würden, das den Serben zur Hilfe kommen würde. (Südd. 3.)

**Berlin, 24. Sept. (Tel.)** Aus Sofia wird dem B. L. gemeldet: In Nischa aus Sofia eingetroffene Nachrichten rufen die größte Bestürzung wegen der Gefahr eines Waffenkonfliktes mit Bulgarien hervor, welche gleichzeitig mit dem Beginn der österreichisch-deutschen Offensivoffensive zusammenfallen würde. Die Lage wird als sehr ernst angesehen. Das Organ der Sozialisten veröffentlicht einen Artikel, in welchem nicht verhehlt wird, daß Serbien einer Katastrophe entgegensteht, die nur durch eine rasche Amputation beseitigt werden könnte. Sämtliche Blätter berichten von geheimen Kriegsvorbereitungen Bulgariens und erklären, daß die türkisch-bulgarische Verständigung ein Beweis für das Zusammengehen mit den Zentralmächten sei. (Südd. 3.)

**Berlin, 24. Sept. (Tel.)** Aus Wien meldet das „B. L.“: Kronprinz Alexander von Serbien ist, nach einer Meldung serbischer Blätter, mit seinem Stab in Belgrad eingetroffen. (Südd. 3.)

**Lugano, 24. Sept. (Tel.)** Dem Corriere della Sera wird nach Drahtübermittlung an die Nat. Ztg. von seinem Berichterstatter aus Bukarest gemeldet, daß Bulgarien die gesamte Kavallerie an der serbischen Grenze konzentriert hat. Die bulg. Regierung hat der Eisenbahnverwaltung den Befehl erteilt, sämtliche Waggonen sofort zu entladen und zur Verfügung der Militärbehörden zu halten. Weiter meldet das Blatt aus Rom: In dortigen Kreisen sei man der Ansicht, daß Griechenland seinen Vertrag mit Serbien auf das deutsch-österreichische Eingreifen hin und wahrscheinlich auch bei einem bulgarischen Angriff für nicht anwendbar halte. Griechenland werde ruhig bleiben und den Gang der Dinge abwarten. Der „Secolo“ erfährt aus London, daß Bulgarien zu einem vollen Einbruch in Rumänien gekommen sei. (Südd. 3.)

**Wien, 23. Sept. (WAB.)** Amtliche Mitteilung vom 23. Sept. mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

An der Front in Ostgalizien verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Es fanden nur Kämpfe vorgeschobener Abteilungen statt. An der Iwa und am Styr kam es an mehreren Stellen zu heftigeren Kämpfen. So wurden südlich von Nowo-poczajew zwei russische Angriffe blutig abgeschlagen. Ein feindliches Infanterieregiment, das nachts nahe der Iwamündung über den Styr vorgedrungen war, mußte nach einem von unseren Truppen durchgeführten Gegenangriff unter großen Verlusten auf das Westufer zurückgehen.

Unsere bisher östlich Iwaj befindlichen Abteilungen wurden in die Stellungen am Westufer des Styr zurückgenommen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzraum fanden mehrere kleinere Kämpfe statt. Angriffe schwächerer italienischer Abteilungen im Tenale-Gebiet, dann nördlich und östlich von Cennino wurden abgewiesen. Die Hochflächen von Vielgerenth und Lafranau stehen wieder unter Feuer der schweren Artillerie. Unsere tapfere Besatzung des Monte Coston, die diesen weit vor unseren Linien gelegenen Grenzberg monatelang gegen einen der Zahl nach bedeutend überlegenen Gegner behauptet hatte, räumte heute zeitlich früh ihre nun von mehr als zehnfacher Uebermacht angegriffene und fast umschlossene Stellung.

Die Artilleriekämpfe im Dolomitengebiet dauern mit großer Heftigkeit fort.

An der Kärntener Front versuchte vorgestern abend eine Alpinabteilung am Monte Veralba durchzudringen; sie wurde mit Verlusten heruntergemorren.

An der kärntnerischen Front beschränkt sich die Tätigkeit unserer Truppen auf Geschützfeuer und einige erfolgreiche Unternehmungen des Stellungskrieges.

Heute läuft der vierte Monat des Krieges gegen Italien ab. Der Feind raffte sich in diesem Monat zu keiner Kampfhandlung großen Stiles auf, sondern führte nur gegen einzelne Abteilungen Angriffe mit Kräften bis zur Stärke mehrerer Infanteriedivisionen. Alles vergebens; unsere Front steht fester denn je.

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Inserate haben besten Erfolg.

**Mutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.** Vielwolkig bedeckt, aber vorwiegend trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Eichorn. — Druck und lag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Carl Jäger), Regold.



